

**Sperrfrist bis Sonntag, 7. Januar 2018, 14:00 Uhr**

**Neujahrsempfang am 7. Januar 2018  
in der Stadthalle**

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Metzingerinnen und Metzinger,  
liebe Neuhäuserinnen und Neuhäuser,  
liebe Glemserinnen und Glemser,  
verehrte Gäste unseres Neujahrsempfangs 2018,

meine Familie und ich danken Ihnen auch in diesem Jahr für die guten Wünsche, die uns zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel erreicht haben und wir wünschen Ihnen, Ihren Familien, Partnern und Freunden alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Frieden für 2018.

Zuallererst vielen Dank an das Jugendsinfonieorchester Metzingen, dem Orchester der Musikschule und des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums unter der Leitung von Bruno Seitz und Paula Stark für Ihre wunderbare Musik zu diesem Neujahrsempfang. Es ist großartig von Ihnen begleitet zu werden. Bei dieser Jugend muss uns um unsere musikalische Zukunft nicht bange sein.

*(„Finale aus dem Concerto Grosso Op. 6 Nr. 5“ von Georg Friederich Händel)*

Auch in diesem Jahr darf ich neben der Metzinger Bürgerschaft viele Gäste aus Bund, Land, Kommunen, Kirchen, Schulen, Vereinen, Verbänden, Parteien, Unternehmen, Medien, Einrichtungen und Organisationen begrüßen. Seien Sie mir alle im Namen der Stadt Metzingen und unseres Gemeinderates herzlich willkommen.

Auch im vergangenen Jahr zeigte sich an vielen Stellen, welch unglaublichen Wert das außerordentlich gute Zusammenwirken unserer Kirchen- und Glaubensgemeinden untereinander und mit der bürgerlichen Gemeinde hat. Herzlich Willkommen an alle Pfarrer und Kirchenvertreter,

stellvertretend an die Herren Albrecht Schäfer, Hermann Weiß und Martin Winter.

Herzlich begrüße ich unsere Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger. Guten Morgen sehr geehrter, lieber Herr Dr. Feucht mit Ehefrau, sehr geehrte, liebe Frau Sibylle Küßner und sehr geehrter, lieber Herr Dr. Horst Laubner mit Ehefrau.

Ein besonderer Gruß gilt auch allen Trägerinnen und Trägern der Bürgermedaille unserer Stadt.

Gleich zu Beginn grüße ich alle Vertreterinnen und Vertreter der Metzinger Vereine. Ihr Wirken und das Ihrer Mitstreiterinnen kann in seinem Wert für unsere Stadtgesellschaft nicht überschätzt werden.

Unsere Abgeordneten vertreten uns mit großem Einsatz in Berlin und Stuttgart. Das ist wichtig für uns und bringt uns voran. Herzlich Willkommen Herr Abgeordneter Michael Donth, Frau Abgeordnete Beate Müller-Gemmeke, Herr Abgeordneter Pascal Kober und Frau Abgeordnete Jessica Tatti aus dem Bundestag sowie Herr Abgeordneter Karl-Wilhelm Röhm, Herr Abgeordneter Andreas Glück und Herr Abgeordneter Hans-Peter Stauch aus unserem Stuttgarter Landtag.

Wir leben an vielen Stellen eine exzellente Partnerschaft mit unserem Regierungspräsidium in Tübingen und sind auch dankbar für die dort ausgeübte Rechtsaufsicht über unser Tun. Einen guten Morgen an den Regierungsvizepräsidenten Herrn Dr. Utz Remmlinger.

Dieselbe Qualität hat unsere Beziehung zum Landkreis Reutlingen. Auch hier arbeiten wir auf vielfältige Art und Weise zum Wohle der in unserem Landkreis lebenden Menschen hervorragend zusammen. Herzlich Willkommen lieber Herr Landrat Thomas Reumann.

Ein herzliches Willkommen auch dem ehemaligen Landrat unseres Landkreises Herrn Dr. Edgar Wais mit Gattin.

Schön, dass einige Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarkommunen des Landkreises heute hier sind. Sie dokumentieren, dass wir an vielen Stellen exzellent zusammen arbeiten. Dafür vielen Dank.

Guten Morgen stellvertretend an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister Kreher aus Reutlingen, liebe Kollegen Matthias Winter aus Römerstein, Martin Fink aus Pfullingen und Florian Bauer aus St. Johann.

Sehr herzlich begrüße ich Frau Bürgermeisterin Andrea Wende aus Unterwellenborn und ihren Partner.

Mein Gruß geht auch an die Vertreter der Behörden im Landkreis Reutlingen und im Regierungsbezirk Tübingen. Ihre Anwesenheit zeugt ebenfalls von erfolgreicher regionaler Zusammenarbeit.

Herzlich willkommen auch an Manfred Allgaier, Geschäftsführer unseres Rechenzentrums KIRU, schon heute eine hervorragende Institution interkommunaler Kooperation. Ab 1. Juli 2018 werden wir ein weiteres, einzigartiges Kapitel interkommunaler Zusammenarbeit aufschlagen. Ab diesem Zeitpunkt werden rund 1.100 Kommunen in Baden-Württemberg zusammen mit dem Land eine Anstalt bilden, die sich um nahezu alle kommunalen IT-Herausforderungen kümmern wird. Der Name wird ITEOS sein und die Anstalt wird die in diesem Kontext größte und ich bin mir sicher, auch erfolgreichste der ganzen Bundesrepublik werden. Hier zeigt sich aufs Neue die Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit unseres Südwestens.

Ein herzliches und dankbares Grüß Gott auch an alle Hilfsorganisationen- und -dienste, die Polizei, das DRK, die Seelsorger und Seelsorgerinnen und die Feuerwehr. Stellvertretend an Sie, lieber Herr Revierleiter Heiko Kächele, lieber Herr Feuerwehrkommandant Hartmut Holder und lieber Herr Ortsvereinsvorstand des DRK Rudolf Mändle.

Einen schönen guten Morgen wünsche ich auch den Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Unternehmen, des Handels, des Handwerks, der Dienstleistungen und Banken.

Ohne Sie und Ihr Handeln wäre vieles in unserer Stadtgesellschaft nicht möglich. Sie sind tragende Säule in Metzingen, mittelbar und unmittelbar.

Guten Morgen stellvertretend an Sie, lieber Herr

Handwerkskammerpräsident Harald Hermann und an Ihren

Hauptgeschäftsführer Dr. Joachim Eisert, an Sie lieber Herr Timo Pleyer

von der IHK Reutlingen und an die Herren Michael Bläsius mit Ehefrau als

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Reutlingen und Herrn Martin

Schnitzler als Vorstandsvorsitzender der Volksbank Ermstal-Alb.

Einen schönen guten Morgen auch an Herrn Pfarrer Lothar Bauer als Vorstandsvorsitzender der Bruderhaus Diakonie, stellvertretend für so viele, die sich für die Teilhabe aller an unserer Gesellschaft einsetzen.

Die Bildung ist für mich ohne Zweifel der Schlüssel zum Tor der Lösung grundlegender Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft. Das ist Konsens in Metzingen, auch dank Ihnen. Herzlich Willkommen stellvertretend an die Schulleiterinnen und Schulleiter und die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen in unserer Stadt.

Ein herzliches Willkommen auch an den ehemaligen Rektor der Universität Tübingen und beständigen Freund unserer Stadt, Herrn Prof. Dr. Schaich.

Ganz besonders freue ich mich auch über die Anwesenheit von Laura Siegemund. Herzlich Willkommen liebe Frau Siegemund. Sie tragen neben anderen äußerst erfolgreichen Sportlerinnen den Namen unserer Stadt positiv in die ganze Welt. Schön, dass Sie heute hier sind und weiterhin gute Besserung für Sie.

Guten Morgen auch an Herrn Prof. Wolfgang Völter. Auch durch Ihre Unterstützung wird unser Familienzentrum Pflegehof in diesem Jahr Wirklichkeit.

Einen schönen guten Morgen auch an die Vertreter der Reservisten Kameradschaft Ermstal, die uns nicht nur heute sondern auch jedes Jahr am Volkstrauertag begleiten.

Auch wenn ich mit in deren Namen spreche, begrüße ich die Mitglieder der politischen Gremien unserer Stadt, also des Gemeinderates, der Ortschaftsräte, des Jugendgemeinderates. Ebenso Frau Erste Bürgermeisterin Lohde, Frau Finanzbürgermeisterin Carmen Haberstroh, Frau Ortsvorsteherin Lilli Reusch aus Neuhausen und Herrn Ortsvorsteher Andreas Seiz aus Glems.

Und ich grüße herzlich die ehemaligen Verantwortungsträger Metzingens, meinen Vorgänger im Amt, Herrn Michael Lucke mit Ehefrau und Herrn Dietmar Bez.

Liebe Metzingerinnen und liebe Metzinger,  
liebe Gäste,

ganz zu Beginn des letzten Jahres sagte ich an gleicher Stelle: „dass ich hoffe, auch im nächsten Jahr von hier zu Ihnen sprechen zu dürfen“, deswegen danke ich Ihnen heute gleich zu Anfang. Für das Vertrauen, das mir sehr viele von Ihnen und der Metzinger Bürgerschaft für weitere acht Jahre schenken. Ich will mein Bestes geben, dieses nicht zu enttäuschen.

Schön, dass Sie auch 2018 bei unserem Neujahrsempfang politisch und sozial gemeinsam in das neue Jahr starten wollen. Es ist mir Jahr für Jahr aufs Neue eine Freude zu sehen, wie viel Gemeinsamkeit unsere

Stadtgesellschaft prägt und bereichert. Das ist eine der wesentlichen Grundlagen für die ganz besondere Lebensqualität in Metzingen, Neuhausen und Glems.

Meine sehr geehrten Damen und sehr geehrten Herren,  
2017 war ein reiches Jahr mit vielen positiven Momenten und Erlebnissen. Wir leben hier nach wie vor sehr wohlständig, in Frieden, in Freiheit und Sicherheit, nahezu mit Vollbeschäftigung und herausragendem sozialen Zusammenhalt. Das macht uns reich und gleichwohl gibt es scheinbar immer mehr Unzufriedene, scheinbar immer mehr mit vermeintlich weitergehenden individuellen Ansprüchen, scheinbar immer mehr Egoisten, scheinbar immer mehr, die sich abgehängt fühlen. Das macht mir Sorgen und deswegen sehe ich es als vordringliche Aufgabe der Politik und Gesellschaft, die Menschen auf allen Ebenen genau dort abzuholen, wo sie mit Ihrer Wahrnehmung, Ihren Lasten, Sorgen und Herausforderungen stehen. Wir müssen wieder für mehr Solidarität und Zusammenhalt, für das bewusste Erleben von Gemeinsamkeit sorgen. Das ist unsere kollektive Aufgabe. Eine Aufgabe aller, für jeden in dem Bereich den er verantwortet, den er beeinflussen kann. Egal, ob am Arbeitsplatz, in der Familie oder unter Freunden. Wenn uns das gelingt, dann wird in Zukunft in unseren Parlamenten kein Platz mehr sein für populistische und radikale Parteien.

Verehrte Gäste,  
im vergangenen Jahr 2017 durften wir in Metzingen wieder sehr viel investieren in Bildung und Betreuung, in Inklusion, in Integration, in Klima- und Naturschutz, in die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, in die Abwasserbeseitigung, für soziale Aufgaben, in die Daseinsvorsorge, in Kunst, Kultur und Sport, in Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement und vieles mehr.

Sehen Sie es mir nach, dass ich auf Einzelnes in diesem Jahr nicht eingehen möchte. Nur so viel: Lassen Sie uns weiter die Investitionsmöglichkeiten nutzen, die sich uns bieten. Wir sind in der privilegierten Situation, Wesentliches für die uns nachfolgenden Generationen leisten zu können. Das ist Chance und Verantwortung zugleich. Wir werden weiterhin unsere städtischen Schulden bei den Banken genauso reduzieren, wie die versteckten Schulden und Sanierungsrückstände in unserem Anlagevermögen. Darum beneiden uns viele Kommunen und darauf bin ich noch immer mit Ihnen und allen die dazu beitragen stolz. Und dies alles in einer Stadt, deren größter Reichtum ihre Menschen und vor allem deren herausragender sozialer Zusammenhalt ist.

2017 hatten wir viele gute und glückliche Tage und Stunden, als zufriedene Stadtgesellschaft, aber auch viele von uns persönlich, beruflich wie privat.

2017 hat uns aber auch wieder vieles abverlangt. Das Jahr 2017 war auch belastend und traurig und wir mussten uns auch im vergangenen Jahr von Gedanken, Hoffnungen, Geliebtem und Menschen verabschieden und trennen.

Im Januar 2017 verstarb der langjährige Stadtbrandmeister und Ehrenkommandant unserer Feuerwehr Karl Reusch. Er war darüber hinaus vielfältig ehrenamtlich engagiert in unserer Stadt. Im Gemeinderat, im Kreistag, bei der Stuckateur-Innung, bei der Volksbank oder beim GHV. Und im Oktober 2017 verstarb mit Hans Laib ein weiterer besonders verdienter Mitbürger und Träger der Bürgermedaille unserer Stadt. Er engagierte sich ein Leben lang für unser vom Streuobst geprägte Kulturlandschaft und den Obstbau. Nicht nur als Leiter unseres städtischen Obstbaubetriebes, sondern auch im Ehrenamt und auf Ebene des Landes, von dem er schon 1989 die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg verliehen bekam.

Wir werden ihnen ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Meine sehr geehrten Damen und sehr geehrte Herren,  
neben der Bildung ist das derzeit zentrale Thema in unserer Stadt nach wie vor „Wohnen und Arbeiten“. Die Rahmenbedingungen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen ebenso zu gestalten, wie neuen Wohnraum ist eine Herausforderung, der wir nicht nur in Metzingen gegenüberstehen. In der gesamten Region strengen wir uns dafür an und ich hoffe, dass eine neue Bundesregierung schnellstmöglich ihrer Verantwortung in diesem Bereich nachkommt und uns Kommunen vor Ort, genauso wie unsere Bürgerinnen und Bürger in dem Maße unterstützt, das diesem Thema gerecht wird. Die Mittel dazu müssen in Berlin vorhanden sein. Wir Kommunen alleine sind damit überfordert. Wir brauchen Lösungen, die nachhaltigen Wohnungsbau für alle ermöglichen.

Liebe anwesende Mitglieder des Bundestages,  
sorgen Sie mit dafür, dass dringend notwendiger Wohnraum auf allen Ebenen leichter entstehen kann. Durch Förderprogramme, durch Investitionserleichterungen, durch notwendige Anpassungen des Planungsrechts, durch steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten oder echte Eigenheimzuschüsse.

Dies ist nicht eine Frage opportuner Politik. Nur wer ein angemessenes und finanzierbares Dach über dem Kopf hat, lebt in der Mitte dieser Gesellschaft und nur der kann dieser Gesellschaft auch etwas zurückgeben.

Bezahlbares Wohnen ist Grundvoraussetzung für den sozialen Frieden in unserem Land und damit auch in unseren Städten und Gemeinden.

Die Schaffung von Wohnraum wird in den kommenden Jahren also weiterhin allerhöchste Priorität in Metzingen haben.

Unser städtischer Eigenbetrieb wird ebenso Wohnungen schaffen, wie die Communia-Stiftung und private Investoren.

Aber wir müssen diese Aufgabe als eine gemeinsame begreifen. Deswegen rufe ich Ihnen noch einmal zu: Wenn Sie privaten Wohnraum ungenutzt

haben, machen Sie ihn zugänglich für die, die ihn dringend brauchen. Wenn Sie erschlossene Grundstücke veräußern können, tun Sie das, damit die vielen Menschen und Familien, die sich in unserer Stadt niederlassen wollen die Chance bekommen, Teil unserer Zukunft zu werden. Ich sage es noch einmal: Bezahlbares Wohnen ist Grundvoraussetzung für den sozialen Frieden in unserem Land und damit auch in unseren Städten und Gemeinden.

An Flächen für viele weitere Arbeitsplätze arbeiten wir seit Jahren: Auf dem G&V-Areal, dem Henning-Areal, auf „Braike-Wangen“ und „Im Wasser“. Hier sind wir in 2017 wesentlich vorangekommen beim Grunderwerb und in der Planung. Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die diese wichtigen Flächen und Grundstücke für unsere Stadtentwicklung der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt haben.

Sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren, wir haben also zusammen in 2017 vieles geschaffen, vieles geschafft und erreicht. Dank der unzähligen Hände, die hier in Metzingen ineinandergreifen geht es uns sehr gut. Dank dieser vielen Hände und der begnadeten uns umgebenden Natur und Schöpfung leben wir in Metzingen, Neuhausen und Glems in hervorragender Qualität. Meinen aufrichtigen Dank also auch in diesem Jahr an alle, die für ein friedliches, für ein gedeihliches und zufriedenes Zusammenleben in unserer schönen Stadt stehen.

Liebe Metzingerinnen und liebe Metzinger,  
verehrte Gäste,

Was bringt uns das neue Jahr 2018 und was bringt uns die Zukunft? Wir werden weiter investieren können. Ohne dem Haushalt, dessen Entwurf ja erst in diesem Monat eingebracht wird und dem Gemeinderat vorgreifen zu wollen bin ich mir sicher, wir werden in Bildung und Betreuung investieren.

In Bildung, in sämtliche Schulen –in die 7-Keltern-Schule werden wir im nächsten Monat nach 12 investierten Millionen zurückziehen-, in die Fertigstellung unseres Familienzentrums als Bildungsort für alle und auch in die Sanierung und Erweiterung unseres Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums, um nur einige Beispiel zu nennen.

In weitere Plätze für die Kinderbetreuung. Es ist ein positives Zeichen, dass wir gerade in diesem Segment einen erheblichen Zuwachs der Bevölkerung haben. Das spricht für unseren Standort und vor allem für unsere Zukunftsfähigkeit. Auch darum beneiden uns viele.

Wir werden investieren in wichtige Infrastruktureinrichtungen wie die Feuerwehr und den Baubetriebshof. Diese Ausgaben sind längst im Haushalt verankert und machen in der Planung große Fortschritte.

Wir werden investieren in unsere Bäder. Der Beteiligungs- und Dialogprozess bis hier her zeigt, wie unterschiedlich die Interessen unserer Bürgerschaft in Hinblick auf die Zukunft der Bäder sind und ich freue mich über die intensive Beteiligung gerade auch der jungen Menschen und Schüler, die dabei demokratische Kultur erlernen. Danke an dieser Stelle an unsere sehr engagierten Jugendgemeinderätinnen und Jugendgemeinderäte.

Mir bleibt dabei wichtig, dass wir eine möglichst große Schnittmenge der Interessen bilden werden, dass wir echten Mehrwert für möglichst viele schaffen und dass wir Nachhaltiges, mindestens für die nächsten vier oder fünf Jahrzehnte schaffen. Vielen Dank für die außerordentlich große Beteiligung an dieser Entscheidungsfindung!

Damit sind die größten Brocken benannt. Vieles wird daneben passieren. Wir werden an vielen Stellen auch „im Kleineren“ für Verbesserungen sorgen können und haben dies auch vor.

Wenn man dies alles betrachtet sehen wir, dass wir mehr tun können als andere. Mancher staunt ungläubig, wenn er sieht, welche für unsere Stadt herausragenden Projekte fast gleichzeitig angegangen werden sollen.

Dies können wir insbesondere aus mehreren Gründen: Wir haben nachhaltig sehr hohe Einnahmen, auch dank der sehr erfolgreichen Arbeit unserer Unternehmerinnen und Unternehmer, unserer Handwerkerinnen und Handwerker. Wir haben einen verantwortungsvollen und anpackenden Gemeinderat, wir haben ein motiviertes, kompetentes und engagiertes Team im Rathaus und wir sind gewillt das zu leisten, wozu wir im Stande sind. Wie in den letzten Jahre sage ich: Jede Generation muss das leisten, was sie leisten kann. Das ist unsere Aufgabe in der Verantwortung vor unseren Kindern und den uns nachfolgenden Generationen.

Dabei gilt nach wie vor: Ich werde meinen Fahrplan nicht aus dem Blick verlieren. Wir werden weiter Schulden reduzieren, wir werden uns, nach guter schwäbische Manier, weiter nur das leisten, was vertretbar ist, wir werden weiter keine ungedeckten Schecks zu Lasten der Zukunft unserer Stadt ausstellen.

Sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren,  
viel spannender, vielleicht besorgniserregender, jedenfalls aber herausfordernder wird die gesellschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Dabei müssen wir auch wenn wir lokal Verantwortung tragen über unseren Tellerrand hinausblicken. Die globalen Vernetzungen in unserer Welt sind so vielschichtig, umfassend und schnell, dass wir es uns nicht erlauben können nur auf Metzungen zu blicken.

Diese Welt befindet sich nicht erst seit Brexit oder Trump in einem gravierenden sozialen Veränderungsprozess der laufend an Geschwindigkeit und Unberechenbarkeit zunimmt.

Viele von uns sind verunsichert, viele fragen sich ob unsere Demokratie genauso unter die Räder kommen kann, wie die viel ältere und etabliertere der Vereinigten Staaten. Viele sprechen vom „post-faktischen“ Zeitalter oder von „Fake News“. Wahrheit oder Unwahrheit scheint in politischen Prozessen nicht mehr die entscheidende Rolle zu spielen, sie werden ersetzt durch den „Gefällt mir“-Knopf auf facebook oder durch 280 Twitter-Zeichen. Das geschieht nicht nur irgendwo auf der Welt, das geschieht auch bei uns in sozialen Medien, aber auch in Leserbriefen und an den Stammtischen. Dies ist vor allem deswegen paradox, weil gerade das geeignetste Medium der Verbreitung der Unwahrheiten, das Internet, uns allen ungekannte Möglichkeiten zur Information und Verifizierung bietet.

Sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren,  
wir sollten uns nicht verunsichern lassen, sondern für Wahrheit und Klarheit eintreten. Jeder hat bei uns ein Recht auf seine eigene Meinung, welches hohes Gut, aber nicht auf seine eigene Wirklichkeit. Und das müssen wir wo immer notwendig deutlich und klar machen.

Zurück zu den Feldern, die unsere Gesellschaft auch in Metzingen in den nächsten Jahren wohl am stärksten beeinflussen werden. Leider werde ich Ihnen heute weit mehr Fragen als Antworten bieten können.

In Deutschland leben derzeit rund 81 Millionen Menschen. 2060 werden es noch etwa 70 Millionen sein. Diese Entwicklung scheint unaufhaltsam. Die Folgen für unsere Wirtschaft und viele Bereiche in denen schon heute ein spürbarer Arbeitskräftemangel vorherrscht sind fatal. Wir werden dem durch koordinierte aber nennenswerte Zuwanderung begegnen müssen und deswegen tun wir gut daran, uns schon jetzt mit Integrationskonzepten auseinanderzusetzen. Wir in Metzingen haben dafür sehr früh die Weichen gestellt. Wir sind auf einem exzellenten Weg. Wir

lernen heute vieles, was wir bald sehr dringend benötigen werden. Als Stadtverwaltung genauso wie als Stadtgesellschaft.

Gleichzeitig erleben wir als Teil des Ballungsraums um Stuttgart, Gott sei Dank, die Zuwanderung von jüngeren, qualifizierten Menschen. Dies hilft uns, führt aber auch dazu, dass Lebenshaltungskosten und Immobilienpreise und Mieten weiter steigen werden. Dies ist die Kehrseite der Prosperität und darauf haben wir kommunalpolitisch einen nur sehr sehr begrenzten Einfluss. Das ist Teil der Metzinger Wirklichkeit und eine positive Ausführung dieses Spagats, eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft.

Zudem wird sich die Altersstruktur auch in Metzingen stark verändern. Heute sind rund 50 Millionen Menschen in Deutschland im Erwerbsalter. 2060 werden es noch etwa 35 Millionen sein. Die Zahl der unter 20-Jährigen wird im gleichen Zeitraum von rund 15 Millionen auf rund 11 Millionen sinken. Die Zahl der über 65-Jährigen wird von rund 17 auf etwa 23 Millionen zunehmen. Was diese Zahlen sowohl für Beschäftigungsverhältnisse und den Arbeitsmarkt als auch die Sozialsysteme bedeutet, kann jeder leicht prognostizieren.

Im Übrigen brauche ich Ihnen sicher nicht weiter auszuführen, welche Auswirkungen diese Altersentwicklung auf die Bereiche der Gesundheit und Pflegebedürftigkeit haben wird. Und bevor Sie fragen: Ja, dies ist auch eine kommunale Herausforderung. Hier, in den Städten und Gemeinden findet das Zusammenleben statt. Hier werden Begegnungs-, Freizeit-, Kultur-, Service- und Beratungseinrichtungen entstehen müssen, die diesem Wandel gerecht werden. Hier in den Städten und Gemeinden werden wir Antworten auf die dringlichen Fragen unseres Zusammenlebens geben müssen. Diese habe ich heute nicht parat. Aber ich denke es ist gut sich schon heute mit den Dingen zu beschäftigen, die uns unaufhaltsam herausfordern werden.

Meine Damen und Herren,  
bei alledem ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen in einer Gesellschaft, die sich so rasant verändert und die so viele Probleme vor sich herschiebt, immer mehr Angst haben. Wie lange funktionieren unsere Sozialsysteme noch? Lebe ich sicher, werde ich Opfer von Straftaten oder gar Terroranschlägen? Werden wir unseren Wohlstand halten können? Wie lange werden wir die immer größer werdenden sozialen Spannungen zwischen Arm und Reich aushalten können? Überfremden wir durch Migranten und Flüchtlinge? Überfordern uns die globalen Staatsverschuldungen? Werden sich politische Extreme weiterentwickeln können?

Wir stehen auch als Stadtgesellschaft vor diesen Fragen und werden sie nur gemeinsam mit Vielen und mit dem notwendigen Mut anpacken und lösen können.

Verehrte Gäste,  
neben der genannten, uns allen bekannten demografischen Entwicklung wird sich unsere Gesellschaft technologisch rasend schnell verändern. Dies macht unsere Aufgabe, die richtigen kommunalpolitischen Lösungen und Antworten zu finden nicht einfacher.

Ich möchte nur einige Felder kurz anreißen:

Die Digitalisierung. Kein Feld der Zukunft, wir befinden uns mittendrin. In wenigen Jahren werden uns künstlich-intelligente Systeme von morgens bis abends begleiten. Unzählige Gegenstände oder Kleidungsstücke werden über Sensoren und Chips Daten erheben und weitergeben. Schon heute sind etwa 25 Milliarden Geräte in dem dem sogenannten Internet der Dinge verbunden. Bereits 2020 sollen es etwa 50 Milliarden, also durchschnittlich sieben Geräte pro Mensch, sein. Was bedeutet dies für unseren zukünftigen Alltag und wie müssen sich die Kommunen dabei aufstellen?

Wissenschaftler erwarten, dass ab etwa 2025 Sensoren in Kleidung und auf der Haut unsere Vitalparameter erheben, die dann von intelligenten Systemen analysiert werden und zu Diagnosen führen. Aktuellen Studien zufolge kann ein Computeralgorithmus schon heute Herz- oder Krebserkrankungen besser vorhersagen als Ärzte. Was bedeutet dies für unser Gesundheitssystem und wie müssen sich Kommunen dabei aufstellen?

Neben hocheffizienten und modernen „Superzügen“ werden bald schon autonom fahrende, elektrifizierte Busse und Fahrzeuge herkömmliche Autos ersetzen. Viele Unfälle und Staus gehören dann der Vergangenheit an, weil intelligente Systeme Autos sicherer steuern werden als Menschen. Es wird demnach im Vergleich zu heute nur einen Bruchteil an zugelassenen Fahrzeugen geben. Was bedeutet dies schon heute für Verkehrs- und Stadtplaner und wie müssen Kommunen sich dabei aufstellen?

Arbeitsforscher betrachten es als überholt, dass wir jahrelang nur einen Beruf ausüben. Die technologische Entwicklung wird dafür sorgen, dass sich Berufe schnell verändern oder ganz wegfallen. Wir werden tatsächlich und noch mehr als heute lebenslang lernen müssen.

Ein Szenario ist dabei, dass der Fortschritt zu einer Steigerung des Produktivitätsniveaus der gesamten Volkswirtschaft führen wird. Gleiche Wertschöpfung also bei wesentlich geringerem Arbeitsaufwand.

Positiv betrachtet bleibt damit mehr Zeit für Weiterbildung, Freizeit und Ehrenamt und vielleicht kann damit auch den durch den demografischen Wandel hervorgerufenen Herausforderungen begegnet werden.

Negativ betrachtet, wird dies zu zahlreichen Arbeitslosen führen. Folge könnte dann ein neues Arbeitsmarktsystem und ein bedingungsloses Grundeinkommen sein. Was erwartet uns also in einer weiter

digitalisierten Arbeitswelt und wie müssen sich Kommunen dabei aufstellen?

Meine Damen und Herren,  
die ein oder andere wird jetzt sicher sagen, dieser Blick geht aber nicht nur über den Tellerrand, sondern weit über die Tischkante hinaus. Ja, das stimmt. Aber ich bin der festen Überzeugung, wenn wir die richtigen Entscheidungen für Metzingen treffen wollen, wenn wir unsere Stadt in eine gute Zukunft führen wollen, dürfen wir nicht nur von Haushalt zu Haushalt denken. Wir müssen uns heute mit den Entwicklungen auseinandersetzen, die unser Leben schon bald oder auch erst etwas später prägen werden und daraus die richtigen Schlüsse für unsere kommunalpolitischen Entscheidungen ziehen.

Trotz aller offenen Fragen bin ich überzeugt: Wir gehen in eine gute Zukunft. Die Rahmenbedingungen dafür sind sehr gut, insbesondere die ökonomischen Rahmendaten sind so gut wie lange nicht.  
Mit Ausnahme von Großbritannien wachsen praktisch alle großen Volkswirtschaften. Ein synchroner Aufschwung, den wir seit Beginn der Finanzkrise vor fast zehn Jahren nicht mehr hatten. Auch die Wirtschaftsprognosen für die deutsche Wirtschaft sind exzellent.  
Auch deswegen dürfen wir zuversichtlich in das neue Jahr 2018 gehen. Wir haben vieles vor in unserem und für unser Metzingen.

Meine Damen und Herren,  
bei allen genannten gesichert Zukunftsszenarien einerseits und Visionen andererseits dürfen wir nicht vergessen, dass wir es sind, die diese Zukunft mit gestalten, dass jeder von uns seinen Beitrag für ein Gelingen leisten kann und muss.

Antoine de Saint-Exupery sagte einmal: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

**Lassen Sie uns also gemeinsam Zukunft möglich machen!**

Zukunft möglich machen, indem wir, wie bisher auch, mit Gemeinderat, mit meinen Bürgermeisterkolleginnen, mit der Stadtverwaltung, mit unzähligen Ehrenamtlichen, mit den Kirchen, Vereinen, Unternehmen und Organisationen und mit allen engagierten Menschen in unserer Stadt mutig, ernsthaft und verantwortlich an genau dieser Zukunft arbeiten. Damit wir und unsere Kinder auch in Zukunft ohne Angst in Frieden und Freiheit, in Wohlstand und Zufriedenheit in unserem schönen Metzingen, Neuhausen und Glems leben können.

Vielen Dank!

Verehrte Damen und verehrte Herren,  
am Ende dieses Festaktes danke ich allen, die zum Gelingen dieses Neujahrsempfangs beigetragen haben.

Vielen Dank nochmals dem Jugendsinfonieorchester Metzingen unter der Leitung von Bruno Seitz und Paula Stark.

Vielen Dank auch in diesem Jahr an die Damen und Herren des Kelternvereins Neuhausen, die uns im Anschluss wieder bestens bewirten werden.

Danke sage ich auch Herrn Uli Förster und Frau Elke Pickl, die, wie sie das ganze Jahr über tun, für den perfekten räumlichen Rahmen in unserer Stadthalle gesorgt haben.

Zum siebten Mal schon gibt es in diesem Jahr die Kinderbetreuung während des Neujahrsempfangs in der Sieben-Keltern-Schule. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Erzieherinnen und Betreuerinnen, die Damen Petra Zorn, Franziska Götz und Cornelia Kemle.

Und schließlich danke ich auch in diesem Jahr allen voran Frau Christine Schuster sowie Frau Yvonne Uidl, Frau Stefanie Schmid, Frau Monika Heine, Frau Tanja Brodbeck, Frau Regina Stramm und unseren Auszubildenden Frau Maike Richter, Frau Jennifer Volk und Frau Isabella Bohnaker für die Vorbereitung und Begleitung dieses Neujahrsempfangs 2018.

Nun wünsche ich uns nach der schon traditionell an dieser Stelle gespielten Europahymne, der „Ode an die Freude“ aus der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, einen guten Ausklang unseres Neujahrsempfangs bei guten Gesprächen, Wein und Gebäck.